



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Confessio oder Bekantnus des glaubens etlicher Fürsten
vnnd Stedte**

[Erfurt], 1532

VD16 C 4746

Vom Ehestand der Priester.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35320

ganze versamlung der Corinthen kirchen beide
gestalt gebraucht hat / vnd dieser brauch ist langer
zeit ynn der kirchen blieben / wie man durch die hi-
storien / vnd der Veter schrifftten beweisen kan / Cy-
prianus gedenckt an viel orten / das den Leiden der
kilch die zeit gereicht sey. So spricht Sanct Hiero-
nimus / das die priester so das Sacrament reichen /
dem volck das blut Christi austeilē. So gebeur Ge-
lasius der Papsst selbs / das man das Sacrament
nicht teilen sol / Distinct. ij. de Consecra. C. Compe-
rimus. Man findet auch nindert kein Canō der da-
gebiete / allein ein gestalt zunemē. Es kan auch niet-
mand wissen / wenn oder durch welche diese gewon-
heit ein gestalt zunemē / eingefurt ist. Nu yls offent-
lich das solche gewōheit wider die einsetzung Chri-
sti / auch wider die alten Canones eingefurt / vnd
recht ist. Derhalben hat sich nicht gebürt / der yhe-
nigen gewissen / so das heilig Sacrament / nach
Christus einsetzung zugebrauchen begeret haben / zu
beschweren / vnd zwingen wider vnserz H. E. R. in
Christi ordnung zuhandeln / Vnd die weil die teil-
ung des Sacraments / der einsetzung Christzment
gegen ist / wird auch bey vns die gewonliche proces-
sion / mit dem Sacrament vnterlassen.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey yederman / hohes vnd midders stand
des / ein grosmechtige klag ynn der welt gewesen /
von grosser vnzucht vnd wilden wesen / vnd leben
der priester / so nicht vermochten keuschheit zu haltē /
vnd war auch yhe mit solchen greulichen lasten /
auffz höchst kōmen / So viel hehlichz gros ergernis
ehebruch vnd ander vnzucht zu vermeiden / haben

B v sich

sich etliche priester bey vns ynn ehelichen stand geben/die selben zeigen diese vrsachen/ das sie dahin gedrungen vnnnd bewegt sind aus hoher not yhrer gewissen. Nach dem die schrift klar meldet/ der Eheliche stand sey von Gott dem Herrn eingesetzt vnzucht zu vermeiden/wie Paulus saget. Unzucht zu vermeiden/ hab ein iglicher sein eigen eheweib. Item/es ist besser ehelich werden denn brennen. Vnd nach dem Christus sagt Mat. xix. Sie fassen nicht alle das wort/da zeiget Christus an/welch er wol gewußt hat/was am menschen sey/das wenig leute/die gabe keusch zu leben haben/ Den Gott hat den menschen menlin vnnnd frawlein geschaffen/ Genesis am ersten. Ob es nu ynn menschlicher macht oder vermögen sey/one sonder gabe Gottes durch eigen furnemen/odder gelübde/ Gottes der hohen Maiestat geschepffe besser zu machen odder zu endern/hat die erfahrung alu klar geben / Denn was guts/was erbar/züchtiges leben / was Christo liche/ehelichs odder redlichs wandels / an vielen/ daraus erfolget/wie grewlich/ schrecklich vnruhe vnd qual yhrer gewissen/viel an yhrem letzten ende derhalb gehabt/ist am tag/ vnnnd ihr viel haben es selb bekennet. So denn Gottes wort vnd gepot durch kein menschlich gelübde odder gesetz mag geändert werden/haben aus dieser vnnnd anderen vrsachen vnd gründen die Priester vnnnd ander geistliche eheweiber genommen.

So ist es auch aus den historien vnnnd der Veter schriften zu beweisen/das ynn der Christlichen Kirchen/vor alters/ der gebrauch gewesen / das die Priester vnd Diacon Eheweiber gehabt/ Darüb sagt Paulus j. Timo. am dritten / Es sol ein Bischoff vnstrefflich sein/eins weibs man / Es finde auch

auch ynn Deudsche land erst vor vierhundert jaren
die Priester zum gelübde der Keuschheit vom Ehe-
stand/ mit gewalt abgedrungen/ welche sich daget
gen simplich/ auch so ganz ernstlich vnnnd hart ge-
setzt haben/ das ein Erzbischoff zu Mentz/ welcher
d; Bepfliche new Edict derhalb verkündigt/ gar
nahe ynn einer empörung der ganzen Priester-
schafft ynn einem gedrengener vmbrecht/ Vnnnd
das selbige verbot / ist bald ynn anfang so geschw-
wind vnd vnshicklich furgenome/ das der Papsst
die zeit/ nicht allein die künfftige Ehe den Priestern
verboten/ sondern auch der yhemigen Ehe/ so schö-
yff dem stand lang gewesen/ zuwissen/ Welches doch
nicht allein widder alle Göttliche/ natürliche vnd
weltliche Recht/ sondern auch den Canonibus/ so
die Pepsst selb gemacht/ vnd den berühmpten Con-
cilijs ganz entgegen vnd widder ist.

Auch ist bey viel hohen Gottfürchtigen/ ver-
stendigen leuten/ der gleichen rede vnnnd bedencen
offt gehört/ das solcher gedrungener Celibat vnd
beraubung des Ehestandes / welchen Gott selbst
eingesetzt vnnnd frey gelassen/ nie kein gutes/ sonder
viel grosser böser laster vnd vil arges eingefurt ha-
be. Es hat auch einer von Papssten Pius der ander
selbst/ wie sein historien anzeigt/ diese wort offt ge-
redt/ vnnnd von sich schreiben lassen. Es möge wol
etliche vrsach haben/ Warumb den geistlichen die
Ehe verbotē sey/ Es habe aber viel hoher/ grosser
vnnnd wichtiger vrsachenn/ warumb mannyhnen
die ehe sol widder frey lassenn / Ungezweuelt es
hat Papsst Pius / als ein verstendiger weiser man/
dis wort aus grossen bedencen geredt.

Derhalb wollen wir vnns ynn vntertenig-
keit zu Kei. Mate. vertrosten/ das yhr Mate. als ein
Christe

Christlicher hochloblicher Keiser gnediglichen be-
herzigen werde / das ytzund ynn letzten zeyten / von
we chen die schrift meldet / die welt ynnmer erger
vnd die menschē gebrechlicher vnd schwacher wer-
den / Derhalbē wol hochnotig / nutzlich vnd Christ-
lich ist / diese vleissige einsehung zuthun / damit / wo
der ehestand verboten / nicht erger vnd schentlicher
vnzucht vnd laster ynn Deutschen landen mochten
einreissen / Denn es wirt ja diese sachen niemand
wirslicher / odder besser endern / odder machen kün-
nen / denn Gott selbs / welcher den ehestand / mensche-
licher gebrechlichkeit zu helffen / vnd vnzucht zu we-
ren eingesatzt hat. Es sagē die alten Canones auch
man müsse zu zeiten die scherffe vnd rigore lindern
vnd nachlasser / vmb menschlicher schwachheit will
vnd ergers zuuerhüten vnd zu meiden. Zu wered
ynn diesem fall / auch wol Christlich vñ ganz hoch
von nöten. Was kan auch der priester vnd geistlich
en ehestand / gemeiner Christlichen kirchen nach-
lich sein / sonderlich der pfarrher vñnd anderer / die
der kirchen dienen sollē? Es wird wol künfftig an
priester vnd pfarrhern mangeln / so dis hart ver-
bot des ehestands lenger weren solt.

So nu dieses / nemlich das die priester vnd geist-
lichen mögen ehelich werden / gegründet ist auff
Göttliche wort vnd gepot / dazu die Historien be-
weisen / das die priester ehelich gewesen / So auch
das gelübde der keuschheit / souil heylliche / vnchrist-
liche ergernus / souiel ehebruch / schrecklich / vngehör-
te vnzucht / vnd greuliche laster hat angericht / da
auch etliche vnterthumben / auch etliche Curien
san zu Rom / offft selbst bekent / vnd kleglichen ange-
zogen / wie solch laster inn Clero zu greulich vñnd
vbermacht / Gottes zorn würde erregt werden.

So ist es ia erbermlich / das man den Christlichen
ehestand / nicht allein verboten / sondern an etlichen
orten / auff's geschwindest / wie vmb gros vbelthat
zu straffen vnterstanden hat / So doch Gott yn der
heiligen schrift den ehestand ynn allen ehren zuha-
ben geboten hat / So ist auch der ehestand yn Rei-
serlichen rechten vnn ynn allen Monarchien / wo
yhe gesetz vnn recht gewesen / hochge!obet / Allein
dieser zeit beginnet man die leute vnschuldig / allein
vmb der ehe willen zu martern / vnd dazu priester
der man fur andern schonen solt / Vnn geschicht
nicht allein widder Götliche recht / sondern auch
widder die Canones / Paulus der Apostel 1. Timo.
iiij. nennet die lere / so die ehe verbieten Teuffels le-
re / so sagt Christus selbst / Johannis. am. viij. Der
Teuffel sey ein mörder von anbegin / welchs denn
wol zusammen stimmet / das es freilich Teuffels lere
sein müssen / die ehe verbieten vnd sich vnterstehen
solche lere mit blut vergiessen zuerhalten.

Wie aber kein menschlich gesetz / Gottes gebot
kan weg thun odder endern / also kan auch kein ge-
lübde Gottes gepot endern / Darumb gibt auch
Sanct Cyprianus den rath / das die weiber so die
gelobte keuscheit nicht halten / sollen ehelich werdē /
vnd sagt Epist. xi. also / So sie aber keuscheit nicht
halten wollen / odder nicht vermügen / so ist's besser
das sie ehelich werden / denn das sie durch yhre lust
yns feuer fallen / vnd sollen sich wol fur sehen / das
sie den brüdern vnn schwestern kein ergernis an-
richten.

Zu dem / so brauchen auch alle Canones gros-
ser gelindigkeit vnd equitet / gegen die yhemigen so
ynn der jugend gelübde gethan / wie denn Priester
vnd Mönche des mehrerteils / ynn der yugent ynn
solchen

solchen stand aus vnwissenheit / komen sind.

Von der Messen.

Man leget den vnsern mit vnrecht auff / das sie die Messen sollen abgethan haben / Denn das ist öffentlich / das die Messen / one thum zureden / bey vns mit grosser andacht vnnd ernst gehalten wird / denn bey den widder sachern / So werden auch die leute mit höchstem vleis zum offtermal vnterricht vom heiligen Sacrament / wo zu es eingesetzt / vnd wie es zugebrauchen sey / Als nemlich die erschrocken gewissen damit zu trösten / dadurch das volck zur Communion vnd Messen gezogen wird. So ist auch vns den öffentlichen Ceremonien der Messen kein mercklich enderung geschehen / denn das an öffentlichen orten / deutsch geseng / das volck damit zu lernen vnd zu vben neben Latinschem gesang gesungen wird / sintemal alle Ceremonien fürnemlich dazu dienen sollen / das das volck daran lerne / was ihm zu wissen von Christo not ist.

Nach dem aber die Messe auff mancherley weisse / für diser zeit misbraucht / wie am tag ist / das ein sarmarckte daraus gemacht das man sie kaufft vnnd verkaufft hat / vnd das mehrereil vnt allen Kirchen vmb geltes willen gehalten ist / Solcher misbrauch ist zu mehrmaln / auch für dieser zeit vbel gelehren vnd fromen leuten gestrafft worden / Als nu die prediger bey vns dauon gepredigt / vnd die priester erinnert sind der schrecklichen bedröhung so denn billich ein iden Christen bewegen sol / das wer das Sacrament vnwürdiglich braucht / der sey schuldig am leib vnnd blut Christi / Darauff sindt solche